

DAS MINSK

KUNSTHAUS IN POTSDAM

Stoffe und Muster

Kunst-Ausstellung „Soft Power“
vom 16.03.2024 bis 11.08.2024



Leichte Sprache

„Mire Dadeja Szczawnicate“ von Małgorzata Mirga-Tas, 2023.

Leihgabe von der Künstlerin und Karma International. © Ladislav Zajac

Herzlich willkommen

in der Ausstellung „Soft Power“ [sprich: Soft Pauer].
Das bedeutet: „Weiche Macht“.

In der Ausstellung geht es um Stoffe und Muster
und um ihre Bedeutung im Alltag und in der Kunst.
Die Kunst-Werke in der Ausstellung zeigen:
Stoffe und Muster erzählen Geschichten.
Diese Geschichten können die Welt verändern.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß!

Inhalt

Die Ausstellung	3
Stoffe erzählen Geschichten	4
Die Herstellung und der Handel mit Stoffen	4
Stoffe und Muster haben viele Bedeutungen	5
Die Kunst-Werke Teil 1 bis 3	6
Teil 1: „Unsichtbare Hände“	6
Teil 2: „Fäden der Vorfahr*innen“	10
Teil 3: „Muster durchbrechen“	13
Kabinett-Ausstellung	17
Gruppe für künstlerische Textil-Gestaltung Potsdam	17
Informationen zur Ausstellung	20

Die Ausstellung

Menschen stellen aus Stoffen Gebrauchs-Gegenstände her, zum Beispiel Kleidung, Vorhänge oder Handtücher.

Aber Stoffe und ihre Muster erzählen auch Geschichten und sie können Kunst-Werke sein.

DAS MINSK zeigt in 3 Teilen Kunst-Werke aus Stoffen von verschiedenen Künstler*innen.

Jeder Teil der Ausstellung hat ein anderes Thema.

Im kleinen Ausstellungs-Raum „Kabinett“ gibt es eine extra Ausstellung über eine Künstlerinnen-Gruppe aus Potsdam.

Manche Kunst-Werke sind mit alten Techniken hergestellt. Dazu gehören zum Beispiel Nähen, Sticken, Filzen, Weben.

Manche Künstler*innen verwenden Stoffe und Muster in Videos, Malerei, Fotografie und anderen Kunst-Formen.

Stoffe erzählen Geschichten

Stoffe und Muster erzählen Geschichten über den Alltag der Menschen.

In diesen Geschichten geht es um Ideen, Traditionen und Regeln in unserer Gesellschaft.

Die Ausstellung untersucht, wie Stoffe und Muster

- Geschichten erzählen,
- Menschen, Dinge und Ideen zeigen oder verbergen.

Die Herstellung und der Handel mit Stoffen

Die Ausstellung zeigt, wie Stoffe früher mit der Hand oder in Fabriken hergestellt wurden.

Heute sind Stoffe Produkte.

Fabriken und Unternehmen handeln mit diesen Produkten in großen Handels-Netzwerken.

So arbeiten Fabriken und Unternehmen überall auf der Welt eng zusammen.

Menschen und Stoffe reisen in den Handels-Netzen um die ganze Welt.

Dabei verbreiten sie viele Geschichten, Ideen und Traditionen.

Stoffe und Muster haben viele Bedeutungen

Stoffe können für uns verschiedene Bedeutungen haben:

- Stoffe erhalten Traditionen und Techniken, wenn wir zum Beispiel alte Web-Techniken oder alte Muster verwenden.
Das ist wichtig für unser Zusammenleben.
- Stoffe und Muster können Regeln brechen, wenn zum Beispiel aus einem Stoff Kriegs-Fahnen statt Bettlaken gemacht werden.
- Stoffe und Muster verbinden Menschen miteinander. Sie erzählen Geschichten und helfen uns, Dinge besser zu verstehen.
- Stoffe können kaputt gehen, aber man kann sie wieder reparieren.
Das gilt auch für Beziehungen zwischen den Menschen. Man kann neue Beziehungen aufbauen.

Die Kunst-Werke Teil 1 bis 3

Teil 1: „Unsichtbare Hände“

Im ersten Teil der Ausstellung geht es um die Geschichte von Stoffen, zum Beispiel:

- Wo und wie wurden Stoffe hergestellt?
- Welche Roh-Stoffe wurden verwendet?

William Kentridge:

„Germanie et des Pays adjacents du Sud et de l’Est (Pylon Lady)“

Übersetzung:

„Deutschland und die Nachbar-Länder im Süden und Osten.
(Frau mit 2 Stahl-Masten)“.

William Kentridge wurde 1955 in Süd-Afrika geboren.
Das Kunst-Werk hat er von 2007 bis 2008 hergestellt.
Es ist ein Wand-Teppich aus Woll-Garn.

Der Wand-Teppich zeigt eine alte Land-Karte von Deutschland.

In die Land-Karte hat der Künstler mit braunem und schwarzem Woll-Garn eine Frauen-Figur gewebt.

Die Frau geht nicht auf Beinen.

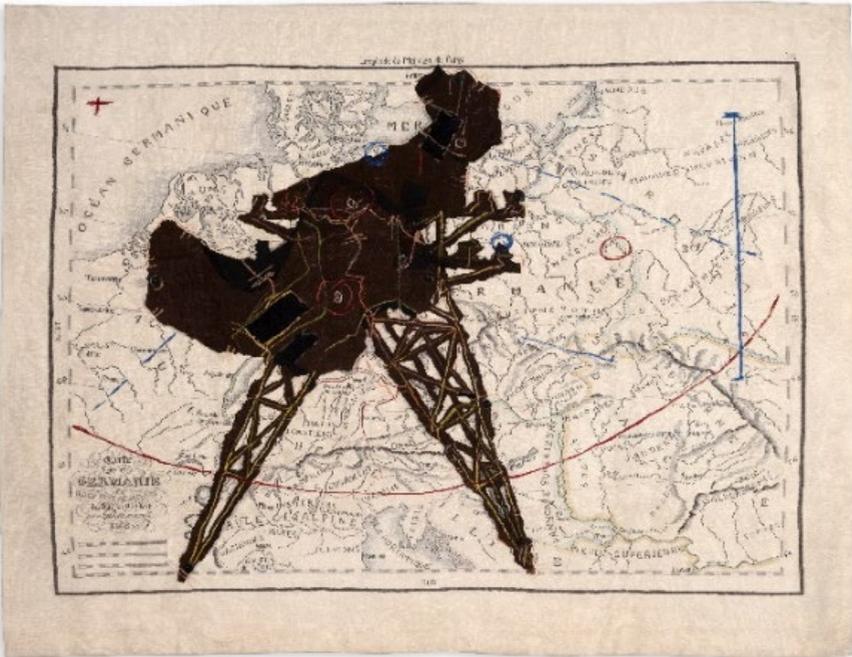
Sie geht auf Strom-Masten aus Stahl über die Land-Karte.

Die Strom-Masten sind ein Zeichen

für die Erfindungen der modernen Welt.

Mit der Land-Karte zeigt Kentridge:
Menschen sind überall auf der Welt miteinander verbunden,
zum Beispiel durch Strom oder durch das Internet.
Sie sind auch verbunden,
weil Menschen und Waren um die ganze Welt reisen.

Vielleicht denken manche Besucher*innen
bei der Land-Karte auch über diese Frage nach:
Wie geht Deutschland mit Menschen um,
die von überall auf der Welt nach Deutschland kommen?



„Germanie et des Pays adjacents du Sud et de l'Est
(Pylon Lady)“ von William Kentridge, 2007/2008.

Leihgabe von der Sammlung Hasso Plattner, dem Künstler
und der Goodman Gallery

Ramona Schacht: „Sanfte Hände“

Die Künstlerin lebt und arbeitet in Leipzig.

Ihr Kunst-Werk besteht aus einer Reihe von Fotos.

Alle Fotos zeigen Hände.

Sie hat die Fotos in alten Baumwoll-Spinnereien gesammelt,
zum Beispiel in Leipzig
und in der Stadt Kyjiw in der Ukraine.

Die Fotos zeigen die Hände von Frauen bei der Arbeit:
Hände, die arbeiten, klatschen, sich berühren,
und viele andere Hände.

Die Frauen haben mit ihren Händen
Baumwoll-Fäden gesponnen.
Das war eine schwere Arbeit.
Die Fäden gibt es immer noch.
Aber niemand erinnert sich an die Frauen,
die früher die Fäden gesponnen haben.

Ramona Schacht zeigt mit ihren Fotos:
Die Arbeit der Frauen war wichtig.
Daran sollen wir uns erinnern.



Foto ohne Titel aus dem Bereich „Sanfte Hände“
in der Werk-Serie von Ramona Schacht, seit 2022.
© Ramona Schacht und VG Bild-Kunst, Bonn 2024

Teil 2: „Fäden der Vorfahr*innen“

In diesem Teil geht es um die Bedeutung von Stoffen, Mustern und Fäden in verschiedenen Kulturen.

Fäden können zeigen,

wie Menschen miteinander verbunden sind

oder was das Besondere an einem Menschen ist.

Menschen erinnern mit Fäden auch

an Ereignisse aus der Vergangenheit

oder an Menschen und Menschen-Gruppen.

Małgorzata Mirga-Tas

Die Künstlerin wurde 1978 in Zakopane in Polen geboren.

Heute lebt sie in einer Dorf-Gemeinschaft der Romn*ja.

Die Romn*ja sind eine kleine Gemeinschaft in Europa.

Sie wurde lange verfolgt.

Heute werden Romn*ja immer noch ausgegrenzt.

Mirga-Tas zeigt mit ihrer Kunst das Leben der Romn*ja.

Sie macht vor allem Collagen [sprich: Koo-laa-schen].

Collagen sind Bilder,

die Künstler*innen aus verschiedenen Materialien schaffen.

Zum Beispiel aus Fotos oder aus Stoff-Teilen.

Die Künstlerin benutzt für Ihre Collagen
Stoff-Teile von alten Kleidungs-Stücken.
Die Kleidungs-Stücke haben oft Menschen
aus ihrer Romn*ja-Gemeinschaft gehört.
Sie näht die Teile auf eine Leinwand.
So entstehen bunte Stoff-Bilder.

Die Bilder von Mirga-Tas erzählen vom Leben
ihrer Romn*ja-Gemeinschaft, besonders von Frauen.
Die Frauen wirken auf den Bildern sehr stark.

Mirga-Tas zeigt mit ihrer Kunst die Romn*ja neu.
Sie haben mit ihrer Art zu leben
neue Ideen in die Gesellschaft gebracht.



„Mire Dadeja Szczawnicate“ von Małgorzata Mirga-Tas, 2023.

Leihgabe von der Künstlerin und Karma International. © Ladislav Zajac

Teil 3: „Muster durchbrechen“

Dieser Teil handelt von Stoff-Mustern.

Muster wiederholen sich und sind immer gleich.

Das ist auch bei Regeln in einer Gesellschaft so.

Die Regeln sind fest und immer gleich.

Die Künstler*innen in der Ausstellung

verwenden Stoff-Muster ganz neu,

zum Beispiel in Computer-Bildern.

So entstehen neue Geschichten.

Muster erzählen nicht mehr vom Alltag der Menschen.

Sie erzählen zum Beispiel von Macht und Ausgrenzung.

Rufina Bazlova

Die Künstlerin wurde 1990 geboren

in der Stadt Hrodna in Belarus.

Bazlova benutzt für ihre Kunst-Werke

die Muster alter Stick-Arbeiten.

Aber sie stickt die Muster nicht mit Nadel und Faden.

Sie plant die Muster digital am Computer.

Ihre Stick-Arbeiten sehen aus wie Computer-Bilder.

Stick-Arbeiten haben in Belarus eine lange Geschichte.

Viele Frauen konnten früher nicht lesen und schreiben.

Sie haben ihr Leben mit Stick-Arbeiten dargestellt.

Dabei haben die Farben eine besondere Bedeutung.

Zum Beispiel bedeutet die Farbe Rot Blut oder Leben.

Die Farbe Weiß bedeutet Freiheit und Reinheit.

Bazlova benutzt diese Tradition.

Aber sie erzählt mit ihren rot-weißen Stick-Arbeiten ganz andere Geschichten.

Sie erzählt von der politischen Situation in Belarus.

Denn in Belarus gibt es viel Gewalt gegen Menschen, die anders denken als die Regierung.

Bazlova protestiert mit ihren Stick-Arbeiten gegen die Regierung.



„Saga of Protests“ von Rufina Bazlova, 2021.

Leihgabe von der Künstlerin. © Ladislav Zajac

Hamid Zénati

Der Künstler wurde 1944 in Algerien geboren und starb im Jahr 2022 in München.

Hamid Zénati reiste in viele Länder.

Dort hat er viele Erlebnisse und Eindrücke gesammelt und in seinen Kunst-Werken verarbeitet.

Zénati hat für seine Kunst-Werke aus Stoffen verschiedene Techniken benutzt.

Er hat zum Beispiel mit Schablonen gearbeitet.

Schablonen sind Vorlagen für Muster.

Zuerst hat er verschiedene Schablonen ausgeschnitten.

Dann hat er die Muster der Schablonen auf Stoff getupft.

Dafür hat er Pinsel, Farb-Walzen und Stoff-Farben benutzt.

Zénati hat auch auf Stoffen gemalt und Stoffe neu eingefärbt.

Zénati hat die Ideen für seine Kunst-Werke von ganz verschiedenen Kunst-Richtungen bekommen.

Dazu gehören die strengen Muster des Islams, aber auch die bunten Farben und einfachen Formen der Pop-Art aus den USA.

Zénati hat mit seiner Kunst verschiedene Kulturen verbunden.



15 bemalte Stoffen ohne Titel von Hamid Zénati.
Leihgabe von Hamid Zénati Estate. © Ladislav Zajac

Kabinett-Ausstellung

Gruppe für künstlerische Textil-Gestaltung Potsdam

Die Gruppe wurde in der DDR-Zeit im Jahr 1954 gegründet, also in der Zeit der Deutschen Demokratischen Republik. Ingeborg Bohne-Fiegert hat die Gruppe geleitet.

Die Menschen in der DDR sollten selbst Kunst machen. Die Regierung nannte das künstlerisches Volks-Schaffen. Deshalb förderte die Regierung verschiedene Arbeits-Gruppen für Kunst. Dazu gehörten die Gruppen für Gesang, Tanz, Film und die Gruppe für künstlerische Textil-Gestaltung Potsdam.

Diese Gruppe hat Kunst-Werke aus Stoff hergestellt. Dazu gehören auch 42 große Wand-Teppiche für öffentliche Einrichtungen, zum Beispiel für Rathäuser. Die Wand-Teppiche zeigen Ereignisse und Bräuche im Land Brandenburg.

Jagd-Teppich aus dem Jahr 1988

Der Teppich zeigt Jäger zu Fuß,
Jäger auf Pferden und Tiere.

Oben auf dem Teppich tragen die Jäger
Kleidung aus der Preußischen Königs-Zeit.
Die Jagd-Gruppe unten trägt Jagd-Kleidung
aus der DDR-Zeit.

Frauen sind auch mit dabei.

Die verschiedenen Arten von Kleidung zeigen:

Die Jagd war in Brandenburg immer eine wichtige Tradition.

Am Ende der DDR-Zeit verschwand der Jagd-Teppich.

Deshalb hat die Gruppe einen neuen Teppich hergestellt.

Später fand man den Jagd-Teppich wieder.

Jetzt gibt es 2 Teppiche über Potsdam.



„Potsdamer Jagdteppich“ von dem Zirkel für künstlerische Textilgestaltung Potsdam, 1988.

Leihgabe vom Potsdam Museum - Forum für Kunst und Geschichte

Informationen zur Ausstellung

Alle Informationen zur Ausstellung und zum Programm finden Sie im Internet unter dasminsk.de.

Oder Sie nutzen diesen QR-Code:



Möchten Sie uns Ihre Meinung zur Ausstellung sagen?
Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an
barrierefreiheit@dasminsk.de.

Dieses Heft ist von:

DAS MINSK Kunsthaus in Potsdam

Adresse: Max-Planck-Straße 17, 14473 Potsdam

Telefon: 0331 23 60 14 699

E-Mail: besucherservice@dasminsk.de



Der Text in Leichter Sprache ist von capito Berlin.
3 Personen mit Lernschwierigkeiten
haben den Text auf Verständlichkeit geprüft.